

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBD Judentum

Deutschland

Personale Informationsmittel

Hans-Joachim SCHOEPS

Nationalsozialismus

AUFSATZSAMMLUNG

26-3 *Hans-Joachim Schoeps und der Nationalsozialismus* : Studien zu einem komplizierten Verhältnis / Daniel Benedikt Stienen. - 1. Aufl. - Baden-Baden : Olms, 2026. - 170 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-487-17183-8 : EUR 44.00
[##0180]

Der deutsch-jüdische Religionswissenschaftler und Religionsphilosoph Hans-Joachim Schoeps (1909 - 1980) gehört unstreitig zu den erratischen Figuren der deutschen Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts. Er war in den vergangenen Jahren bereits mehrfach Gegenstand einschlägiger Publikationen, meist Sammelbänden,¹ während die einzige neuere biographisch orientierte Monographie letztlich unbefriedigend bleiben mußte, zumal es ihr an Sorgfalt im Umgang mit den Quellen und an historischem Einfühlungsvermögen mangelte.²

Hier ist ein solider Band³ mit drei Studien zu Schoeps anzuzeigen, die überwiegend bereits publiziert wurden, hier aber sinnvollerweise gesammelt

¹ **Wider den Zeitgeist** : Studien zum Leben und Werk von Hans-Joachim Schoeps (1909 - 1980) / Gideon Botsch ... (Hrsg.). - Hildesheim [u.a.] : Olms, 2009. - 324 S. ; 24 cm. - (Haskala ; 39). - ISBN 978-3-487-13924-1 : EUR 49.80 [#1090]. - Rez.: **IFB 10-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz304165344rez-1.pdf>

² **Preußisch, konservativ, jüdisch** : Hans-Joachim Schoeps' Leben und Werk / Micha Brumlik. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2019. - 294 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-51501-0 : EUR 39.00 [#6730]. - Rez.: **IFB 20-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10118> - **Geschichtswissenschaft in politischer Absicht** : Hans-Joachim Schoeps und Preußen / Frank Lothar Kroll. - Berlin : Duncker & Humblot, 2010. - 144 S. ; 24 cm. - (Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte ; 61). - ISBN 978-3-428-13434-2 : EUR 24.00 [#1696]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz336808399rez-2.pdf>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1384914943/04>

vorgelegt werden, einschließlich einer sehr aufschlußreichen Edition des Briefwechsels von Hans-Joachim Schoeps aus der Nachkriegszeit mit dem ehemaligen NS-Juristen Ernst Rudolf Huber, der später eine mehrbändige **Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789** schreiben sollte.

Die *Einführende Vorbemerkung* Band stammt von dem Potsdamer Historiker Julius H. Schoeps, der davon berichtet, daß er sich selbst lange sehr intensiv mit den Umständen beschäftigt hatte, denen sein Vater in der Zeit um 1933 ausgesetzt war (S. 5).⁴ Es habe ihn dabei auch die These seines Vaters, der „Nationalsozialismus sei so etwas wie eine politische Religion, und zwar eine Religion mit einer deutlich religiös-deuschtümelnden Note“ (ebd.), beschäftigt. Was die Nachkriegszeit anging, so erinnert er sich daran, daß sich sein Vater mitunter gefragt habe, „ob es nicht doch ein Fehler gewesen sei, aus dem Exil in das Nach-Hitler-Deutschland zurückgekehrt zu sein“ (S. 6). Damit reagierte er auf spürbare jüdenfeindliche Vorbehalte – und es erfaßt etwas Wichtiges an der Stellung von Schoeps, wenn hier Schalom Ben-Chorin zitiert wird, der ihn als einen jüdischen Theologen ohne Judentum, einen Jugendbewegten ohne Jugend und einen Preußen ohne Preußen nannte, der nun (1971) in Gefahr sei, auch zu einem Deutschen ohne Deutschland zu werden (S. 6). Julius Schoeps notiert außerdem, daß es für ihn selbst eine Überraschung war, vom Autor der vorliegenden Studien über den Nachlaß einer Jugendfreundin seines Vaters, Käthe Starke-Goldschmidt, zu erfahren, denn aus den hier überlieferten Briefen werde deutlich, daß sich sein Vater „anfänglich in einem Milieu bewegte, das sich als linksliberal und sozial-pazifistisch beschreiben“ lasse (S. 7).

Damit sind schon zentrale Themen der Studien von Daniel Benedikt Stienen angesprochen, die jedem an Schoeps sowie an der deutsch-jüdischen Geschichte des 20. Jahrhunderts Interessierten sehr empfohlen werden können. Die „Studien zu einem komplizierten Verhältnis“, nämlich dem von Schoeps zum Nationalsozialismus, bieten ein überzeugendes Anschauungsmaterial für eine historisch sensible Annäherung an die Beschäftigung von Schoeps mit dem Nationalsozialismus, an die Frage der Kontinuität oder Diskontinuität seiner Überzeugungen von den Jahren der Weimarer Republik bis in die Bundesrepublik der 1970er Jahre und an die Schwierigkeiten des Emigrierens in den 1930er Jahren.

Stienen erörtert die Rolle, die der bald deutschnational und zunächst antizionistisch eingestellte Schoeps in den geistig-politischen Auseinandersetzungen seiner Zeit spielte. Ausgehend von den teils massiv diffamierenden Vorwürfen an Schoeps, er sei ein „Handlanger des Nationalsozialismus“ oder gar ein „Heil-Hitler-Jude“ (Wolf Biermann) gewesen, versucht der Autor, sich den Auffassungen anzunähern, die Schoeps bewogen haben, in den Anfangsjahren des NS-Regimes mit dem Deutschen Vortruppbund⁵ ei-

⁴ Vgl. **Dynamiken des Erinnerns** : der Zukunft ein Gedächtnis geben ; Festschrift zum 80. Geburtstag von Julius H. Schoeps / hrsg. von Elke-Vera Kotowski in Zsarb. mit Sarah Jaglitz. - 1. Aufl. - Leipzig : Hentrich & Hentrich, 2022. - 207 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-95565-541-9 : EUR 24.90 [#8727]. - Rez.: **IFB 23-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12193>

⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher_Vortruppbund

ne aus dem elitären Verständnis der Jugendbewegung erwachsene Gruppierung zu gründen, mittels derer es den deutschen Juden ermöglicht werden sollte, an der nationalen Erneuerung, die die Nationalsozialisten für sich in Anspruch nahmen, zu partizipieren. Daß dies denkbar illusionär war, ist heute klar, aber damals konnte sich manches anders darstellen – zumal dann und aus der Sicht nicht eben weniger Juden, wenn man sich in der Ablehnung der Weimarer Republik, des Liberalismus, des Parlamentarismus und des Kapitalismus einig war.

Schoeps selbst – das erscheint als durchgängige Überzeugung bis zum Ende seines Lebens – war sicher ein Gegner des NS-Totalitarismus, aber zugleich ein Vertreter des autoritären Staates, den er idealisierend mit der preußischen Monarchie gleichsetzte. Überhaupt beginnt Schoeps im Zuge seiner Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, das Preußentum als radikalen Gegenentwurf dazu zu konstruieren, so daß er, um die Ableitung des Nationalsozialismus vom Preußen Friedrichs II. und dann Otto von Bismarcks zu dekonstruieren, in Preußen einen konservativen monarchischen Rechtsstaat sah, der mit dem Totalitarismus nichts gemein hatte. Die intensive Beschäftigung mit der preußischen Geschichte führte in der Nachkriegszeit zu zahlreichen Publikationen und spiegelt sich auch im Briefwechsel mit dem Rechtswissenschaftler Ernst Rudolf Huber.⁶

Dieser Briefwechsel, den Stienen zusammen mit Ulf Morgenstern herausgegeben hat, ist zum einen ein Dokument des Austauschs zweier Jugendbewegter, die nach dem Zweiten Weltkrieg an die Zeit der 1920er Jahren anknüpfen wollten. Zum anderen geht es auch um politische und verfassungspolitische Fragen, die mit Schoeps' Ideen zu tun haben, in der Bundesrepublik eine Art Wiederkehr der Monarchie zu bewirken.

Diese Ideen waren einer der wichtigsten Gründe dafür, warum Schoeps auf einem verlorenen Posten landete, weil es dafür keine wirkliche Chance gab. Der Briefwechsel bezieht sich aber auch auf kleinere akademische Themen wie die Versuche von Schoeps, Huber für Rezensionen in seiner **Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte** zu gewinnen – und das lange Betteln, er solle endlich liefern.

Stienen erörtert genauer eine biographisch nicht so gut dokumentierte Phase des Lebens von Schoeps in den 1930er Jahren, die als „langer Weg in die Emigration“ bezeichnet wird (S. 49). Hier wird deutlich, welche Probleme sich ergaben und wie Schoeps seine Erwartungen und Haltungen modifizieren mußte. Denn auch damals galt er schon als politisch zweifelhaft und war zudem wegen seiner antizionistischen Einstellung nicht überall wohl gelitten. Wie sich dann Schoeps' Erinnerungen auf die nationalsozialistische

⁶ Zu diesem siehe **Ernst Rudolf Huber** : Staat, Verfassung, Geschichte / Ewald Grothe (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : NomosVerlagsgesellschaft, 2015. - 303 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 80). - ISBN 978-3-8487-2618-9 : EUR 49.00 [#4411]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bszbw.de/bsz444907785rez-1.pdf> - **Briefwechsel** : 1926 - 1981 ; mit ergänzenden Materialien / Carl Schmitt ; Ernst Rudolf Huber. Hrsg. von Ewald Grothe. - Berlin : Duncker & Humblot, 2014. - 617 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-14170-8 : EUR 79.90 [#3887]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz416148328rez-1.pdf>

Diktatur bezogen, ist ein weiterer Schwerpunkt der Erörterung. Denn er stellt insofern ein geeignetes Forschungsobjekt dar, weil er mehrfach zu seiner Vergangenheit Stellung nahm, sich also autobiographische Texte verschiedener Art finden, die mit seinen jeweils zeitgenössischen Äußerungen abgeglichen werden können. So entsteht eine besondere Perspektivierung je nach dem Zeitpunkt der autobiographischen Erinnerung, wie Stienen deutlich macht: „Konnte Schoeps Mitte der 1950er Jahre die Führung des Deutschen Vortrupps noch widerspruchslös als Oppositionstätigkeit darstellen, erteilte ihn für dieselbe Tätigkeit kaum mehr als ein Jahrzehnt später der Verdacht, Parteigänger der Nationalsozialisten gewesen zu sein“ (S. 89). So wuchs der Rechtfertigungsdruck, aber es kam auch zu Neuperspektivierungen etwa hinsichtlich der Frage der Kollektivschuld. Während er zunächst die deutsche Bevölkerung als „Opfer des Regimes, nicht Mittäter“ ansah, war er nach den Erfahrungen mit den „Anfeindungen durch die Studentenproteste“ eher geneigt, zu betonen, wie stark der Nationalsozialismus in das Bewußtsein der Deutschen eingedrungen war, so daß er „eine Tendenz der Deutschen zu rechtem wie zu linkem Totalitarismus“ konstatierte (S. 89). Der sehr lesenswerte und ertragreiche Band enthält ein *Quellen- und Literaturverzeichnis* (S. 150 - 165), eine Liste der *Erstveröffentlichungsorte* (S. 167) und *Personenregister* (S. 169 - 170).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13793>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13793>